Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 49

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Winters Einzug.

Ueber Nacht ist Schnee gefallen,
Weg und Steg sind eingeschneit.
Stille Wälder,
Weisse Felder
Träumen von vergangnen Tagen.
Helle Morgenglocken schlagen
Und verkünden: Winterszeit.

Tief im Schlummer ruht die Erde,
Eingehüllt in warmen Flaum.
Bäume prangen
Schneebehangen.
Erster Menschen Schritte wandern,
Jeder in der Spur des Andern
Durch den zauberhaften Raum.

Weit im Tale grüssen Schellen,
Schlitten gleiten froh landaus.
Flockentreiben,
Winterfreuden!
Erst geblendet im Erwachen,
Dann mit Pfeiffen, Singen, Lachen
Kommt der neue Tag ins Haus!

Martin Gerber.

Schweizerland

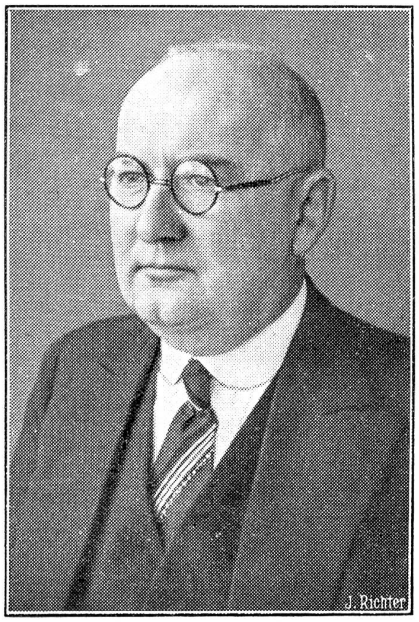
Die Wintersession der eidgenössischen Räte wurde am 2. Dezember vormittags eröffnet. Im Nationalrat waren alle 7 Bundesräte anwesend und auch der Rat war mit Ausnahme von 1—2 Sitzen vollkommen besetzt. Auf den Pulten vieler Nationalräte, u. a. beim Frontisten Tobler, alt Bundesrat Musy und Duttweiler standen Blumensträuße, die von ihren Freunden gewidmet worden waren. Die Sitzung wurde durch eine inhaltsreiche Ansprache des Alterspräsidenten, Nationalrat Walther, eröffnet, der zum Schlusse der drei verstorbenen Ratsmitglieder Mayor, Steinmetz und Hardmeyer gedachte. Bei der Wahlaktenprüfung, wobei die Wahlaktenprüfungskommission die Validierung der Wahlen beantragte, focht Dicker (Soz., Genf) die Wahl Stuckis an, da dieser doch immer noch eine Art Bundesbeamter sei, welcher Meinung sich auch Duttweiler anschließt. Die Wahlen wurden aber alle, außer denen im Tessin, Solothurn und Gallen, gegen welche Rekurse vorliegen, unbestritten validiert und die Räte vereidigt. — Bei der Wahl des Präsidenten wurde der bisherige Vizepräsident Reichling zum Präsidenten gewählt, dessen Pult zwei riesige Nelkensträuße zieren. Präsident Reichling dankte in knappen Worten dem Alterspräsidenten und seinem Vorgänger Schüpbach und ging dann gleich zur Tagesordnung über. Bei der nun folgenden Wahlaktenprüfung wurden die Rekurse gegen die Wahlen im Tessin und in Solothurn abgelehnt, und nun wurden auch die Tessiner und Solothurner vereidigt. Hierauf wurde sofort die Beratung des Budgets der S. B. B. begonnen. Tobler (Frontist) beantragte zwar, das Budget zurückzuweisen, so lange bis nicht das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt sei, Kommissionspräsident Keller und Bundesrat Pilet legten aber dar, daß die S. B. B. schon — für das Parlament — vorbildliche Einsparungen gemacht hätten und eine eigentliche Reorganisation nur nach Gesetzesänderungen durchgeführt werden könne. Worauf dann der Rat mit großem Mehr Eintreten beschloß und das Budget genehmigte. — Als Vizepräsident des Nationalrates wurde mit 106 Stimmen Nationalrat Troillet (kath.-kons., Wallis) gewählt.

Im Ständerat hielt der Präsident Béguin einen ehrenvollen Nachruf für die verstorbenen drei Nationalräte, worauf die Vereidigung der 8 neuen Ständeräte erfolgte. Als Präsident wurde der bisherige Vizepräsident Walter Amstalden von Sarnen einstimmig gewählt. Vizepräsident wurde, da Ständerat Hugo Dietschi (freis., Solothurn) eine Wahl nicht annahm, mit 39 von 42 Stimmen Edwin Hauser (freis., Glarus). Als Stimmenzähler wurden die bisherigen Dr. Hugo Dietschi und Pierre Barman mit je 40 Stimmen wiedergewählt. Hierauf begann sofort die Beratung der Traktanden, mit dem Voranschlag der Eidgenossenschaft für 1936.

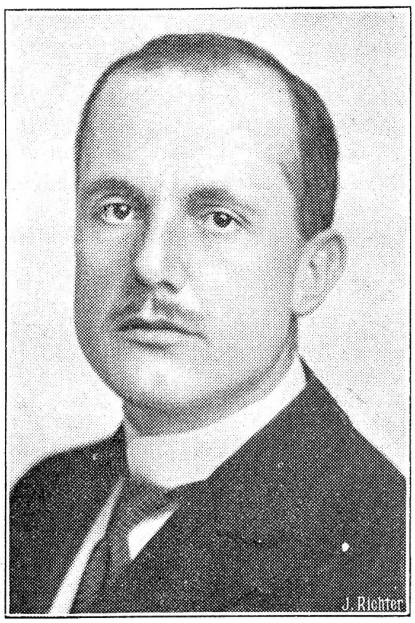
Der Bundesrat hat Herrn Dr. jur. Werner Balsiger, zurzeit juristischer Beamter 1. Klasse bei der Bundesanwaltschaft, zum Adjunkten der Bundesanwaltschaft befördert und mit den Funktionen des Chefs des Polizeidienstes des Bundes betraut. — Im Zusammenhang mit dieser Wahl wurde eine Aenderung der Aemterklassifikation der Bundesanwaltschaft beschlossen. Danach erhält der Chef der Abteilung Bundespolizei einen Stellvertreter mit der Bezeichnung Kommissär; die übrigen Funktionäre werden als Inspektoren 1. und 2. Klasse bezeichnet („Inspektor" ist hier nach dem französischen Ausdruck zu verstehen und bedeutet hier soviel wie „Detektiv"). — Zum Direktor der Handelsabteilung wurde Dr. Jean Hotz von Uster, derzeit Vizedirektor der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements ernannt. — In die Aufsichtskommission der eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen wurde an Stelle von Kantonsforstinspektor Enderlin in Chur, Stadtoberförster G. Siebenmann in Zofingen gewählt. — In die Rekurskommission der eidgenössischen Militärverwaltung wurde als Vizepräsident, an Stelle des demissionierenden Roland Brüstlein, Fürsprech in Bern, Gerichtspräsident Itten in Interlaken, und an Stelle des demissionierenden Mitgliedes Ständerat Amstalden in Sarnen Franz Ineichen in Muri (Aargau) gewählt. — In die eidgenössische Pensionskommission wurden für eine neue Amtsdauer wiedergewählt: als Präsident: H. Spillmann, Fürsprech, Solothurn; als Vizepräsident: Ständerat A. Zust, Luzern; als Mitglieder: H. Benz, Rechtsanwalt, Winterthur; A. Alder, Arzt, Aarau; J. Morin, Arzt, Leysin; alt Nationalrat H. Pitton, Oppens; E. Bianchi, Arzt, Lugano; als Ersatzmänner: P. Bratschi, Sekretär des Metallarbeiterverbandes, Bern; W. Stämpfli, Bern; C. Real, Arzt, Schwyz; Dumont, Arzt, Bern. — Auf die Garantierung des Pfundkurses für englische Wintergäste wurde verschiedener Bedenken wegen verzichtet, dagegen die provisorische Regelung für den Reiseverkehr mit Deutschland bis zum 15. Dez. verlängert. Das Volkswirtschaftsdepartement wurde beauftragt, die Verhandlungen über eine Regelung während der Wintersaison weiterzuführen.

Der schweizerische Gesandte in Rom, Georges Wagnière, der, wie bereits gemeldet, aus Altersrücksichten seinen Rücktritt genommen hat, ist heute 73jährig. Er ist Bürger von Fey, von Rueyres (Waadt) und von Genf. Er wurde 1896 zum Vizekanzler der Eidgenossenschaft gewählt, arbeitete von 1902—1908 als Redaktor des „Journal de Genève", dessen Chefredaktor er 1910 wurde. 1918 wurde er zum schweizerischen Gesandten in Rom ernannt. — Der neuernannte schweizerische Gesandte in Rom, Paul Ruegger, wurde 1897 als Bürger von Luzern geboren. 1918 wurde er Dr. juris und trat als Praktikant ins Politische Departement ein. 1918 wurde er Sekretär der beratenden Kommissionen des Bundesrates für die Prüfung der Völkerbundsfrage. 1926 wurde er Adjunkt des Gerichtsschreibers des internationalen Schiedsgerichtes im Haag und 1929 Legationssekretär 1. Klasse in Rom. 1930 kam er als Legationsrat nach Bern zurück und am 1. April 1933 wurde er der Gesandtschaft in Paris zugeteilt.

Im 3. Quartal 1935 wurde auf folgenden Strecken der Bundesbahnen der Einbau der Streckengeräte für die automatische Zugssicherung fertiggestellt: Brig-Lausanne, Genf-Lausanne-Biel, Daillens-Vallorbe, Littau-Gümligen, Zürich-Sargans, Zürich-Rapperswil-Wallisellen.



Ständeratspräsident Walter Amstalden, Sarnen.



Nationalratspräsident R. Reichling, Stäfa.

Ständeratspräsident Walter Amstalden von Sarnen ist 1883 geboren, absolvierte das Gymnasium von Engelberg und Sarnen und studierte Jurisprudenz in Freiburg (Schweiz). Seit 1909 ist er Rechtsanwalt in Sarnen, seit 1910 Staatsanwalt des Kantons Obwalden, seit 1920 Mitglied des Kantonsrates und seit 1924 Präsident des Kantonsrates. Auch das Amt eines Landammanns ist ihm zugefallen. In den Ständerat gelangte er 1926 und vertritt seinen Kanton seither ununterbrochen in diesem Rat als tätiges Mitglied der katholisch-konservativen Gruppe.

Nationalratspräsident R. Reichling wurde 1890 in Stäfa geboren. Er studierte Landwirtschaft und Nationalökonomie in Zürich und Berlin und schloß seine Studien mit einem Diplom der Eidg. Technischen Hochschule ab. Seither bewirtschaftet er seinen eigenen großen Gutsbetrieb in Stäfa. Seit 1923 ist er Mitglied des Zürcher Kantonsrates, den er auch, was keine leichte Aufgabe ist, geschickt präsidiert hat. Seit 1929 gehört er als Vertreter der Bauernpartei dem Nationalrat an. Er ist Vizepräsident des Schweizerischen Bauernverbandes. Im Militär bekleidet er den Grad eines Oberstleutnants.

Der neue Direktor der Handelsabteilung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Dr. Jean Hotz, wurde 1890 in Nänikon-Uster geboren und nach absolvierten volkswirtschaftlichen und juristischen Studien erhielt er 1915 das Diplom für das höhere Lehramt in Handelsfächern und wurde vollbeschäftigter Handelslehrer an der kantonalen Handelsschule in Zürich. 1917 promovierte er an der Universität Zürich und wurde Professor an der gleichen Schule. 1922 wurde er zum Stellvertreter des Generalsekretärs des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements ernannt, Oktober 1923 zum Adjunkten der Handelsabteilung, deren Vizedirektor er seit 1928 war.

Am 1. Januar 1936 treten die Reglements über die Lehrlingsausbildung im Gastwirtegewerbe und über die Mindestanforderungen bei den betreffenden Lehrabschlußprüfungen in Kraft. Das Lehrlingsreglement bezieht sich auf Köche (Köchinnen) und Kellner. Lehrlingsausbildung kommt nur für Betriebe in Frage, die das ganze Jahr ununterbrochen geöffnet sind.

Der Sturm vom 1. Dezember verursachte mancherlei Schaden. Bei Genf trat die Aire über die Ufer und überschwemmte das Gelände. — Im Kanton Neuenburg richtete die hochgehende Seyon großen Schaden an, in Boudry wurde der Friedhof unter Wasser gesetzt und aus Gorgier, St. Aubin und Tüscherz werden Unwetterschäden gemeldet. — Bei Nyon wurden Keller unter Wasser gesetzt und die Felder überschwemmt. Bei Morges wurde die Straße Genf-Lausanne unterbrochen. — In Zürich wurde ein Blechdach des Bürgerasyls auf die Leitung der Straßenbahn geschleudert, vom Denkmal in der Walche wurde ein Stück der Verkleidung vom Wind weggeschleudert, wobei ein Passant verletzt wurde. Am Werdmühleplatz wurde eine Bretterwand umgeworfen und in der Elisabethstraße ein Kamin. In der Steinwiesstraße wurde eine Pappel geknickt und quer über die Straße geworfen. Fenster, Dächer usw. wurden massenhaft beschädigt. — In der Nacht vom 2./3. Dezember ereignete sich auf der Gotthardbahn ein Felssturz zwischen Biasca und Osogna, wobei die Geleise auf ca. 200 Meter Länge verschüttet wurden. Der Zugsverkehr wurde auf zwei Tage gesperrt. Die Reisenden wurden durch Autos weiter befördert. — Auch auf der Linie Bière-Morges ist der Zugsverkehr durch Unterspülung des Geleises beim Bahnhof Yens unterbrochen worden. Der Verkehr konnte erst am Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Zum Rektor der Universität Basel wurde Prof. Dr. jur. Robert Haab, ein Sohn von alt Bundesrat Haab, ernannt. — Im Alter von 69 Jahren starb in Basel Dr. h. c. Rudolf Sarasin-Vischer, der langjährige Präsident der Basler Handelskammer. Er spielte auch sonst im Basler Wirtschaftsleben eine große Rolle. — Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt beschloß, gegen den früheren Schulmaterialienverwalter E. Storrer wegen passiver Bestechung Strafanzeige zu erstatten. Eine Basler Verlagsfirma stellte der Regierung eine Aufstellung über die Provisionsbezüge Storrers in den Jahren 1924—1928 zur Verfügung. — In der astronomisch-meteorologischen Anstalt der Universität Basel wird derzeit der Hohlspiegel eines Fernrohres aufgestellt, der 122 Zentimeter im Durchmesser mißt und 20 Zentimeter dick ist. Dieses Fernrohr ist derzeit das größte Europas.

Bei der basellandschaftlichen Wehrli-Stiftung, deren Kassier kürzlich starb, wurde ein Manko von Fr. 25,000 festgestellt. Aus den Mitteln dieser Stiftung wurden Lehrlinge und Lehrtöchter zwecks Ausbildung unterstützt.

Der Genfer Staatsrat ernannte für das nächste Jahr Nicole zum Präsidenten und Naine zum Vizepräsidenten des Staatsrates. — In Genf wurde am 23. November Fräulein Amélie Magnie mit schweren Unterleibsverletzungen aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Mordversuch von seiten des Freundes von Fräulein Magnie handle. Dieser Freund André Margot, wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Im Krankenhaus Schiers starb Landammann Hans Jösler aus Jenaz im Alter von 81 Jahren. Er war früher auch Mitglied des Großen Rates und des Bezirksgerichtes Oberlandquart und Steuerkommissär.

Das bekannte Kurhaus Palfries am Alvier (St. Gallen) wurde durch einen Brand samt Stall und Nebengebäuden vollständig zerstört. Das Gebäude war eines der ältesten Bergkurhäuser im Alviergebiet. Zur Zeit des Brandausbruches war niemand im Kurhaus anwesend, die Brandursache ist unbekannt.

In Güttingen überfiel ein Landstreicher, vermutlich ein Vorarlberger, eine Frau Krapf, die in einem abgelegenen Haus wohnt. Er band sie an Händen und Füßen und durchsuchte das ganze Haus nach Geld, doch viel ihm nichts in die Hände. Die Ueberfallene mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

In Lausanne erlitt Bundesrichter Dr. Albert Ursprung während einer Sitzung der ersten Zivilkammer einen Schlaganfall, der seinen Tod verursachte. Dr. Ursprung, der auf Ende des Jah-

res seinen Rücktritt erklärt hatte, stand im 73. Altersjahr. — Der Landwirt Lecoultre von Etoy wurde vom Polizeigericht Morges wegen Verleumdung durch Versendung anonymer Briefe zu einem Jahr Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt. Er hatte das Dorf während ca. 10 Jahren mit anonymen Briefen terrorisiert.

Am 30. November wurde das Kraftwerk von Dixence durch den Bischof von Sitten, Msgr. Bieler, eingeweiht. Beim Bankett begrüßte der Direktor des neuen Kraftwerkes, Landry, die Vertreter der Walliser Behörden und der übrigen westschweizerischen Kantone. Im Namen der Walliser Regierung sprach der Walliser Regierungspräsident und im Namen Neuenburgs Staatsrat Borel, der dem Direktor Landry das Ehrendoktordiplom der Universität Neuenburg überbrachte.

In Zürich wurde bei der städtischen Abstimmung vom 1. Dezember die Erhöhung der Tramtaxen mit 35,371 gegen 20,996 Stimmen verworfen. — Dem Zürcher Kantonsrat wurden als Abschluß der Unterschriftensammlung für die Initiative zwecks gesetzlicher Anerkennung der Chiropraktik 37,675 Unterschriften eingereicht. Zum Zustandekommen der Initiative sind nur 5000 Unterschriften nötig. — Die Jahresrechnung der Zürcher Tonhallegesellschaft schloß mit einem Defizit von Fr. 83,000 ab. Die Fonds der Gesellschaft sind völlig erschöpft und es besteht die Gefahr, daß die Tonhalle im Frühjahr den Betrieb einstellen muß. — In Zürich veranlaßte ein 16jähriger Bursche einen Taxichauffeur zu einer Fahrt nach Witikon. An einer abgelegenen Stelle überfiel er den Chauffeur, der sich aber aufs Bitten verlegte. Der Chauffeur führte ihn wieder in die Stadt und übergab ihn der Polizei. Diese brachte den Burschen, der geistig gestört zu sein scheint, in eine Heilanstalt. — Bei der Winterthurer Polizeibehörde stellte sich ein Maurer, der sich selbst bezichtigte, als Kassier des Holz- und Bauarbeiterverbandes Fr. 8000 veruntreut zu haben. — Am 22. November wurde die Liegenschaft der schweizerischen Flugzeugfabrik von Alfred Comte in Oberrieden versteigert. Der Komplex samt Gebäuden wurde der Zürcher Kantonalbank, der Inhaberin der ersten Hypothek, für Fr. 112,000 zugeschlagen. Die Gesamtbelastung der Liegenschaft betrug gegen Fr. 350,000.

Der Regierungsrat wählte zum Gerichtsschreiber von Thun Dr. Hugo Schmid, Sekretär der Gerichtsschreiberei Thun. — Als Mitglied des Verwaltungsrates der Brandversicherungsanstalt wurde an Stelle des verstorbenen Albert Gerster, Architekt Hans Hubacher in Bern gewählt. — Die von der Kirchgemeinde Buchen getroffene Wahl des Otto Fritz Bichsel, bisher Pfarrer in Diemtigen, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt. — Die Bewilligung zur Führung nachstehender Apotheken erhielten: Apotheker Anton von Däniken, der die Apotheke Brögli in Burgdorf, Metzgergasse Nr. 6, übernommen hat, und Fritz Gurtner, Drogist in Bern-Bümpliz, der seiner im Hause Bernstraße 72 betriebenen Drogerie eine Apotheke angegliedert hat.

Die Kirchenkollekten im Jahre 1934/35 in der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons ergaben die folgenden Resultate: Reformationskollekte 1934 Fr. 12,288, Weihnachtskollekte für die Arbeitslosen Fr. 18,430, Kollekte vom Kirchensonntag 1935 für den Pfarrhausbau in Tramelan-dessous Fr. 8521. Die Bettagskollekte 1935 19,500 Franken.

Vom 1. Januar 1936 an wird bei allen Salzverkaufsstellen für Menschen und Tiere jodiertes Salz verkauft. Das gewöhnliche Salz wird nur mehr dann abgegeben, wenn es vom Käufer ausdrücklich verlangt wird.

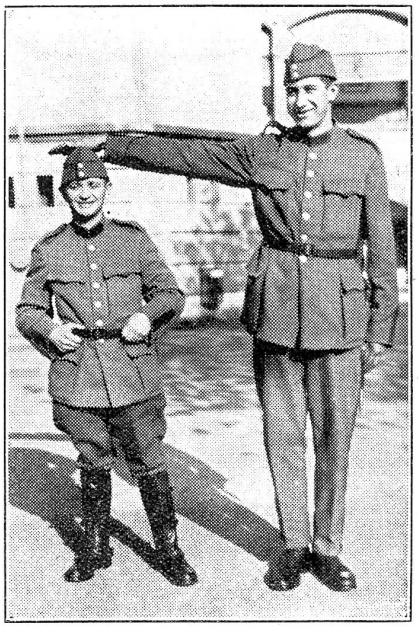
Der Sturm vom 1. Dezember richtete in den Ortschaften Kiesen, Opligen und Herbligen großen Schaden an. Im Walde der Burgergemeinde Herbligen liegen mehrere Jucharten des schönsten Waldes entwurzelt am Boden. — In Biel wurden Fensterscheiben zertrümmert und Hausdächer beschädigt. In Mett wurde der Straßenbahnverkehr durch Hochwasser unterbrochen und an der Zihlstraße standen mehrere Keller unter Wasser. Das Restaurant „Friedliswart" beim Eingang der Taubenlochschlucht stand 30 Zentimeter unter Wasser.

Auf dem schönen Aussichtspunkt Kehrhübeli bei Oberwangen wurde anläßlich von Grabungen das Mauerwerk eines mächtigen viereckigen Turmes bloßgelegt. Der Turm ist 14 Meter lang, 11 Meter breit und die Mauern sind 2,2 Meter dick. Es handelt sich vermutlich um eine größere Wehranlage, dessen Zentrum der Turm bildete. In der Tiefe von 2,50 Meter stieß man auch auf ein guterhaltenes Skelett, das auf Anordnung von Prof. Tschumi, zwecks wissenschaftlicher Untersuchung, dem Historischen Museum in Bern überwiesen werden soll.

Die Sekundarschulkommission von Köniz wählte an Stelle des verstorbenen Präsidenten G. Streit den gegenwärtigen Vizepräsidenten, Dr. med. R. Looser, Arzt in Niederscherli, und zum Vizepräsidenten Gärtner F. E. Bilwiller in Liebefeld.

Am 2. Dezember brannte in Steinbach bei Belp ein altes Doppelwohnhaus nieder, in dem drei Familien wohnten, wovon die eine ihre ganze Habe verlor.

In Oberburg siegte bei der Wahl des Gemeindeschreibers der Sozialdemokrat Siegrist mit 379 Stimmen über dem bürgerlichen Kandidaten Notar Leuenberger, der 333 Stimmen erhielt.



Der kleinste und der grösste jüngste Hufschmied des gegenwärtigen Hufschmiedekurses in Thun.
Links: Pierre Prud'homme, 156 cm.
Rechts: J. Meier, 192 cm.

Bei den Gemeindewahlen in Burgdorf wurde als Stadtpräsident Herr Gottlieb Trachsel mit 1273 Stimmen ehrenvoll in seinem Amte bestätigt. Bei den Gemeinderatswahlen wurden bei einem absoluten Mehr von 1029 Stimmen nur drei Sozialdemokraten gewählt: Michel, Postbeamter; Eichenberger, Schuhmachermeister, und Jost, Eisenbahnarbeiter. Die 4 bürgerlichen Kandidaten und ein Sozialdemokrat kommen in Stichwahl. Bei den Stadtratswahlen kam es zu folgender Besetzung der Mandate: Freisinnige 6 (6), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 5 (5), Sozialdemokraten 9 (9). Die Zusammensetzung des Gesamtstadtrates bleibt gleich wie bisher.

Zwischen Herzogenbuchsee und Bützberg stürzte am 1. Dezember abends eine vom Sturm entwurzelte Tanne auf die Fahrleitung der S. B. B. Die Drähte wurden heruntergerissen und es entstand ein Stromunterbruch. Ein Zug wurde zweieinhalb Stunden in Herzogenbuchsee festgehalten, drei andere in Riedtwil. Der Verkehr wurde teilweise über Solothurn umgeleitet. Um 22 Uhr 30 konnte der Verkehr Langenthal-Herzogenbuchsee wieder aufgenommen werden.

In Zäziwil fuhr in später Nachtstunde ein Berner Automobilist in einen Kirschbaum, entwurzelte ihn und schleuderte die Baumkrone ca. 15 Meter weit fort. Der Wagen wurde stark beschädigt, der Lenker kam aber mit Schürfungen davon.

In Rüschegg bei Schwarzenburg wurde der 87jährige alleinstehende Christian Gasser in seiner Wohnung von einem Unbekannten angefallen und so schwer verletzt, daß er den Verletzungen erlag. Es handelte sich wahrscheinlich um einen Raubmordversuch.

Am 30. November feierte die Schützengesellschaft Thun bei großer Teilnahme ihrer Mitglieder und zahlreicher Gäste im Sädelsaal das Jubiläum ihres 400jährigen Bestandes.

In Interlaken wurden bei den Wahlen in den Großen Gemeinderat 10 Sozialdemokraten, 16 Bürgerliche und 4 Unabhängige gewählt. Die Sozialdemokraten verloren 1, die Bürgerlichen 3 Sitze und die Unabhängigen, die früher keinen Sitz hatten, gewannen 4.

Zum Posthalter von Lütschenthal wurde an Stelle des nach 40jähriger Tätigkeit in den Ruhestand tretenden Vater Seiler dessen Sohn Alfred Seiler gewählt.

Die Direktion der Berner Oberlandbahnen wählte als Nachfolger des verstorbenen H. Thalhauser zum Pächter des Hotels auf der Schynigen Platte H. Thalhauser, Sohn.

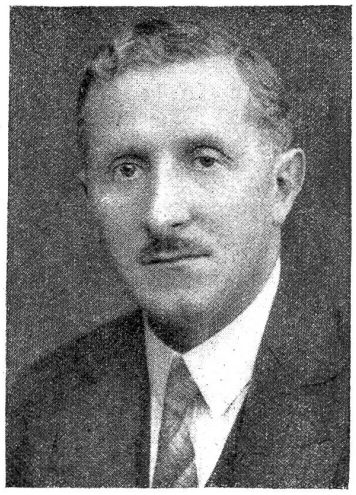
An der Gemeindeversammlung in Saanen wurde über den Stromlieferungsvertrag für die nächste Periode abgestimmt. Die geheime Abstimmung ergab für den Anschluß an das Berner Stromnetz 534, für den an die Freiburgerwerke 407 Stimmen.

In Schüpfen wurde am 28. November in einer Jauchegrube eine Kindsleiche entdeckt. Das Kind dürfte schon ca. 10 Tage in der Grube gelegen sein. Als Täterin kommt ein Dienstmädchen in Betracht, das noch am gleichen Tage in Biel verhaftet wurde.

Bei den Gemeinderats- und Stadtratswahlen am 1. Dezember wurde zum Stadtpräsidenten Hermann Lindt mit 14,600 Stimmen ehrenvoll wiedergewählt. In den Gemeinderat wurden die bisherigen 4 bürgerlichen, 2 bisherige Sozialdemokraten und neu der sozialdemokratische Kandidat Ernst Reinhard gewählt. Das Stimmenverhältnis war das folgende: Hermann Lindt, Baudirektor I (bisher) 13,839. Dr. E. Bärtschi, Schuldirektor (bisher) 25,090. F. Raaflaub, Finanzdirektor (bisher) 24,315. O. Steiger, Direktor der Sozialen Fürsorge (bisher) 25,147. Grimm Robert, Direktor der Industriellen Betriebe (bisher) 24,122. Dr. Freimüller Ed., Polizeidirektor (bisher) 24,372. Reinhard Ernst, Sekundarlehrer (neu) 23,268 Stimmen. Nicht gewählt wurde Schmidlin Fritz, Redakteur (neu) 12,828 Stimmen. — Bei der Stadtratswahl ergab sich nach dem Stimmenverhältnis folgende Sitzverteilung: Sozialdemokratische Partei 39 Sitze (bisher 39), Freisinnig-demokratische Partei 19 (21), Bürgerpartei 18 (18), Evangelische Volkspartei 2 (2), Freiwirtschaftsbund 2 (0). Die Stimmbeteiligung war trotz der großen Anstrengungen aller Parteien nur 70,6 Prozent. Von 36,371 Stimmberechtigten gingen nur 25,701 zur Urne.

† Ernst Meister,
gew. Elektro-Ingenieur in Bern.

Am 27. September starb in Bern unerwartet Herr Ernst Meister, Elektro-Ingenieur, nachdem ihm 5 Tage vorher sein Vater, Herr Theophil Meister, im Tode vorausgegangen war. Mit Herrn Meister ist ein Mann zur



† Ernst Meister.

ewigen Ruhe gegangen, der es verdient, daß an dieser Stelle seiner gedacht wird.

Herr Ernst Meister verunglückte am 1. August mit seinem Auto und lag bis zu seinem Tode im Inselspital. Schon glaubte man, er sei aller Gefahr enthoben, als eine Embolie ihn so plötzlich dahinraffte.

Geboren in Bern am 12. September 1883, entschloß sich Herr Meister für den Beruf eines Elektro-Ingenieurs. Eine gute Schulbildung und vielseitige praktische Kenntnisse in seinem Berufe, die er sich auf seinen Wanderjahren in verschiedenen Ländern aneignete, versahen ihn mit dem Rüstzeug zum erfolgreichen Bestehen des Lebenskampfes. Seit 11 Jahren betrieb Herr Meister an der Monbijoustraße 31 ein Installationsgeschäft für elektrische Anlagen, welches er dank seiner beruflichen Tüchtigkeit zur schönen Blüte brachte. Alle, die mit ihm in Berührung kamen, lernten ihn als goldlautern Charakter kennen und schätzen. Seine zahlreichen Freunde vermissen in ihm einen lieben, aufrichtigen Kollegen. Seinen Angestellten und Arbeitern war Herr Meister ein vorbildlicher Prinzipal und seiner Familie, die er über alles liebte, ein herzensguter Gatte und Vater. Ein edler Mensch ist von uns gegangen. Er soll uns unvergeßlich sein! v. D.

Laut Mitteilung des Statistischen Amtes betrug die Einwohnerzahl der Stadt anfangs Oktober 120,445 und Ende Oktober 120,413 Personen. Die Zahl der Lebendgeborenen war 103, die der Todesfälle 82. Davon starben infolge Unfalls 7 Personen. Eheschließungen erfolgten 139. Zugezogen sind 1071 und weggezogen 1124 Personen.

Die Versammlung der Burgergemeinde am 4. Dezember genehmigte die Rechnungen pro 1934 mit 445 gegen 4 Stimmen und den Voranschlag pro 1936 mit 439 gegen 17 Stimmen. Der Verkauf einer Parzelle am Egelsee an die Einwohnergemeinde wurde mit 423 gegen 19 Stimmen gebilligt. Allen Burgerrechtsbegehren wurde entsprochen. Die Wahlen gaben folgendes Ergebnis: als Mitglied des Kleinen Burgerrates wurde gewählt Herr Lanz-Stauffer, Hermann, Direktor des Rückversicherungsverbandes; als Mitglieder des Großen Burgerrates Emil Rüetschi, Architekt; Max Steffen, Architekt; Moritz Steiger, Kaufmann. Als Rechnungsexaminatoren beliebten die Herren Eduard Büchler, Buchdrucker, bish., Alfred Streuli, Kaufmann, bish., August Sulzer, gewesener Bankdirektor, Muri-Bern, bish., Suppleant; als Suppleanten die Herren Gustav Fontanellaz, Kaufmann, bish., Cäsar Henzi, Fürsprecher und Notar, bish., Walter v. Grafenried, Bankbeamter.

Am 29. November wurde der „Silvahof", ein Apartmenthaus gegenüber der „Ka-We-De", dem Betriebe übergeben. Dieses Apartmenthaus ist kein Hotel. Jeder Mieter findet hier sein ständiges Heim, das er nach eigenem Geschmack ausstatten kann. Der letzte neuzeitliche Komfort steht ihm dabei zu Diensten. In den Wohnungen und Zimmern befindet sich Radio- und Telephonanschluß. In seinen Räumen hat er ebenfalls Bad- und Kochgelegenheit zur Verfügung. Warm- und Kaltwasser sind heutige Selbstverständlichkeiten. Die Haussorgen werden den Mietern vollkommen abgenommen und es steht ihnen ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung. Der „Silvahof" wurde durch die Firma Sinner & Beyeler, Architekturbureau in Bern, erstellt. Die Bauleitung hatte Kurt Riser. Die Bausumme betrug Fr. 1,050,000.

Kürzlich wurde bei der Hasler A.-G., Telephonwerke in Bern, eine Pensionskasse für die Arbeiter errichtet. Die geleisteten Dienstjahre sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, auch der bejahrten, werden voll angerechnet. Das ermöglicht die Heranziehung einer Stiftung von Fr. 320,000, die von der Firma seinerzeit der Krankenversicherung zugewiesen worden ist, sowie der Invalidenkasse von Fr. 80,000, welche von der Arbeiterschaft zusammengetragen wurde. Die Firma und die Versicherten leisten jährliche Beiträge. Die heutigen Pensionierten werden von der Firma übernommen. Diese neue soziale Schöpfung kommt 800 Arbeitern und Arbeiterinnen zugute.

Am 29. November konnte Bundeskanzler Dr. Georges Bovet das 25jährige Jubiläum seines Eintrittes in den Bundesdienst begehen. Er trat 1910 als Uebersetzer und Sekretär des Nationalrates in den Bundesdienst und war nebenbei der Bundesstadtkorrespondent der Waadtländer „Revue". 1927 wurde er zum welschen Vizekanzler gewählt. 1934 wurde er nach dem Tode von Bundeskanzler Käslin zum Bundeskanzler gewählt.

Am 1. Dezember konnte das Ehepaar Haußener-Liechti an der Scheibenstraße das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Aus allen Teilen der Schweiz kamen Kinder, Großkinder und Urgroßkinder zusammen, um das betagte Ehepaar zu beglückwünschen.

Am 28. November verschied im Alter von 62 Jahren Prof. Louis Jacques Crelier, Dozent für höhere Analysis an der philosophischen Fakultät II der Universität Bern. Er habilitierte sich 1901 als Privatdozent, wurde 1912 außerordentlicher und 1918 ordentlicher Professor für die höhere Geometrie. — Im Alter von 46 Jahren starb am 2. Dezember Oberstleutnant de Ribaupierre, Instruktionsoffizier der Kavallerie. Er war Bürger von Grandson, trat 1911 in den Instruktionsdienst der Kavallerie und war in letzter Zeit dem Waffenchef der Kavallerie zu besonderen Dienstleistungen zugeteilt. — In der Nacht vom 2./3. Dezember entschlief im Alter von 83 Jahren nach kurzer Krankheit Frau Julie Erismann-Landolt, eine der sympathischesten älteren Damen unserer Stadt.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestand Herr Arje Berger von Polen die Doktorprüfung und an der philosophischen Fakultät II wurde Herr Willy Brentano, Basel, zum Doktor promoviert.

In der Nacht vom 1./2. Dezember erschoß ein Fräulein Heiniger Germaine, offenbar in geistiger Umnachtung, ihren neben ihr schlafenden 6jährigen Knaben Marcel und wollte hierauf Selbstmord begehen, was aber nicht mehr zur Ausführung kam. Die Unglückliche mußte interniert werden.

Unglückschronik

Verkehrsunfälle. Zwischen Delsberg und Courtételle wurde der Mechaniker der S.B.B., Albert Gabriel von einem Frühzug überfahren und auf der Stelle getötet. — Bei Gland (Waadt) geriet das vom Bäckermeister Lauper aus Genf gesteuerte Auto ins Schleudern und kippte um. Lauper war sofort tot, von den zwei mitfahrenden Damen erlitt die eine einen Schulter-, die andere einen Beinbruch. — Auf der Grundstraße in Schwyz lief das dreijährige Söhnchen der Familie Ehrler-Inderbitzin in ein Lastauto, wurde vom Kotflügel getroffen und starb auf der Stelle.

Sonstige Unfälle. Im Baumgarten in Huttwil fiel der Küfer und Landwirt Christian Aeschlimann beim Futterrüsten vom Heustock und blieb mit einem Genickbruch tot liegen.

Kleine Umschau

Unsere Stadtratswahlschlacht wurde durch Regen, Schnee und Sturm stark behindert. War sonst immer das wunderschöne Wetter die plausible Ausrede für die saumseligen Wähler, so mußte diesmal das schlechte Wetter herhalten, bei dem man nicht einmal einen Hund aus der warmen Stube jagen sollte, geschweige denn einen stimmberechtigten, freien Wahlbürger. Und an der ganzen Geschichte ist vielleicht sogar etwas daran, da am Sonntag anscheinend auch sozialdemokratische Wähler daheim blieben, die sich sonst auch durch das schönste Wetter nicht auf die Berge locken ließen. Aber, wie dem auch sei, es gelang trotz Wetter die Parität in unserem Stadtrate herzustellen und wir haben nun 39 bürgerliche und 39 sozialdemokratische Stadtväter und die zwei Freigeldler, die auch mit hineinrutschten, sind nun das Zünglein an der Wage, das die städtische Politik je nach Wunsch ins rote oder ins bürgerliche Fahrwasser lenken kann, je nachdem sie am betreffenden Tage mit dem linken oder mit dem rechten Fuße aufgestanden sind. Nun behaupten zwar Pessimisten, die beiden Freiland-Freigeldler hätten, politisch gesprochen, überhaupt nur linke Beine, na, aber selbst, wenn dem so wäre, haben die Bürgerlichen dafür die Mehrheit im Gemeinderate, es wäre also trotzdem keine ausgesprochen linke Politik in unserem städtischen Parlament durchführbar. Und wer weiß, was bis zur nächsten Stadtratswahl noch alles passiert, denn 4 Jahre sind eine lange Zeit. Vielleicht gibt's bis dorthin überhaupt weder Bürgerliche noch Sozialdemokraten mehr, weil eben schon alle Parteien gleichgeschaltet sind, oder es gibt lauter Splitterparteien, die nur mehr aus einem Fraktionspräsidenten und einem Vizepräsidenten bestehen und die wären dann auch vor weiteren Parteizersplitterungen so ziemlich geschützt.

Die Blätter kommentieren nun natürlich, je nach Parteizugehörigkeit, das Wahlergebnis als Sieg ihrer eigenen und als große Enttäuschung der gegnerischen Partei, die eben schon mit der Absicht in den Wahlkampf gezogen sei, die ganze Stadt an sich zu reißen und alle anderen Parteien tief in den Boden hineinzustampfen. Einzelne Wähler dachten da jedenfalls nicht so unversöhnlich, denn sie machten ihre Wahlzettel von vornherein dadurch ungültig, daß sie Namen darauf schrieben, die überhaupt nicht kandidiert waren. Auf diesen Wahlzetteln figurierten teils historische Namen, wie Adrian von Bubenberg, Winkelried, Hans Waldmann oder auch Adolf Hitler, Ras Gugsa, Dr. Chnutti und der Kohleneidam seligen Angedenkens. Die Aussteller dieser Wahlzettel stellten jedenfalls ihren eigenen Geist höher als das Wohl ihrer Partei. Nun, am Endergebnis der Wahlen dürften diese Geistreicheleien nicht viel geändert haben, obwohl bei den bekannten und unbekannten Tücken des Proporzes überhaupt nichts unmöglich ist.

Und es wundert mich sehr, daß wir z'Bärn überhaupt noch so unternehmungslustige Stimmberechtigte haben, denn im allgemeinen sind wir nicht sehr unternehmungslustig. Wenn sich auch jüngst im Stadtanzeiger ein Tanzprofessor bereit erklärt hatte, einem „Prima Schneider" im Tausch gegen Verarbeitung zweier Herrenkleider Tanzstunden zu geben, so riskierte er dabei nicht viel, denn die Schneider sind doch allenthalben als gelenkige Jünglinge bekannt. In der Ostschweiz ist zum Beispiel mindestens das weibliche Geschlecht viel unternehmungslustiger als bei uns. So eröffnete jüngst im St. Gallischen die Gattin eines gewesenen Polizeibeamten und jetzigen Detektivs ein Heiratsvermittlungsbureau, bei dem sie die jedenfalls sehr praktische Neuerung einführte, daß sie zugleich ein komfortables Heim eröffnete, in dem sich die heiratslustigen Pärchen erst gründlich gegenseitig prüfen konnten, ob sie auch wirklich zu einem Bunde fürs ganze Leben geeignet seien, und sie nannte ihr Etablissement „Probe-Ehe-Haus". In diesem neuartigen Institut brachte sie auch wirklich zwei Dauerehen zustande, während sich 15 Pärchen nach längerer oder kürzerer Ueberprüfung ihrer gegenseitigen Ehefähigkeiten wieder trennten. Sie verhinderte also damit 15 unglückliche Ehen, was ja eigentlich sehr lobenswert war, von der Polizei aber durchaus falsch aufgefaßt wurde. Die heilige Hermandad, die ja nirgends auf der Welt besonders poetisch ist, mischte sich in die Geschichte hinein und jetzt muß die geniale Dame mutterseelen allein brummen. Ebenfalls im St. Gallischen wurde ein 22köpfiger Damenturnverein von der Nachtrunde beim fröhlichen Trunke zu nachmitternächtlicher Zeit in ihrem Stammlokal überrascht und mit schwerer Buße belegt. Es wird noch erwähnt, daß die 22 Damen sich sehr wortreich verteidigten, aber der Erfolg blieb aus. Tränen wären vielleicht wirkungsvoller gewesen, denn ein Herz hat ja schließlich selbst der gestrengste Herr Richter. Ich bin aber, trotz allen Mitleides mit den schönen Sünderinnen, ganz froh, daß sich z'Bärn die Gleichberechtigungsgelüste des schöneren Geschlechtes noch nicht auf Getränke ausgedehnt haben. Denn die weiblichen Trinksitten sollten doch zarter sein als die männlichen. Das Ewig-Weibliche soll doch uns Männer hinanziehen, ohne dabei einen männlich, guten Zug zu haben. Wenn den St. Gallerinnen das Malheur in Herrengesellschaft passiert wäre, so könnte man die Schuld doch wenigstens auf die Mannen schieben, die nicht aus der Pinte zu bringen waren, aber so ganz „Pfarrerstöchter unter sich", dafür gibts wirklich keine andere Entschuldigung als eben den — großen Durst.

Allerdings, heutzutage scheint die Nahrungsaufnahme in flüssiger Form überhaupt modern zu werden. So kann man in einer New Yorker „Schnellimbißstube" sich selbst Obst, Gemüse, Kartoffeln, Nüsse uno andere Dinge aussuchen und in eine Maschinerie hineinwerfen und wenn man dann unten einen Hahn aufdreht, so kommt das ganze Misch-Masch als Getränk heraus. Und vielleicht haben die St. Gallerinnen auch nur solche Gemüseschöpplein pokuliert. Ich für meine Person ziehe als flüssige Nahrung doch noch eher Gurtenbier vor, das ja auch viele Vitamine enthält. Eine derartig behandelte „Berner Platte" wäre kaum sehr appetitlich anzuschauen, wenn sie als Brühe zum Hahnen herausrinnt, und man will doch endlich und schließlich beim Essen resp. in diesem Falle Trinken, das Auge mitergötzen. Und dabei bin ich nicht einmal so difficil wie der Hotelier, der dermals im „Anzeiger der Stadt Bern" einen Kellerburschen sucht. Der soll nämlich im Alter von 2025 Jahren stehen und nebenbei auch noch gute Zeugnisse haben. Nun, wenn er wirklich einen so alten Kellerburschen findet, so dürfte der auch Zeugnisse „in Keilschrift auf 6 Ziegelstein" aus dem „Schwarzen Walfisch in Askalon" haben, und auf einen guten alten Tropfen versteht er sich jedenfalls auch. Und wenn ich herauskriegen kann, wo das Hotel steht, dann werde ich unbedingt Stammgast. Christian Luegguet.

Die Weltenlage.

Die Welt ist so traurig,
Es regnet und schneit,
Und außenpolitisch
Ist alles verheit.
Der Völkerbund schwärmt zwar
Für „Oxford" gar sehr,
Doch Japs und der Duce
Die machen ihm's schwer.

Der Duce ist traurig,
Das Oel macht ihm Sorg',
Und Kohlen bekommt er
Nur schwer mehr auf Borg.
Der Negus dagegen
Steht glücklicher da,
Bekommt sogar Bargeld
Aus den U. S. A.

Den Japs freut der Rummel,
So kommt er zum Ziel,
Und hat jetzt in China
Viel leichteres Spiel.
John Bull knurrt sehr bissig:
„Mir ist es nicht wohl,
Ich sperr' noch dem Duce
Benzin und Petrol."

Im Bundeshaus aber
Da tagt jetzt der Rat,
Verbilligt nach Kräften
Den Staatsapparat.
Verkürzt Subventionen,
Gehälter und Lohn,
Doch mingern die Schulden
Kein' Rappen davon. Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.